

## Lesepredigt

Richter 7:1 Jerubbaal, wie Gideon auch noch genannt wurde, zog am frühen Morgen mit seinem ganzen Heer los. Bei der Quelle Harod errichteten sie ihr Heerlager. Die Midianiter aber hatten ihr Lager nördlich davon. Es lag in der Ebene, dem Hügel More gegenüber.<sup>2</sup>Der Herr sagte zu Gideon: »Das Heer, das du bei dir hast, ist zu groß. So wie es jetzt ist, kann ich die Midianiter nicht in eure Gewalt geben. Sonst könnten die Israeliten mir gegenüber behaupten: ›Wir haben uns aus eigener Kraft gerettet!‹<sup>3</sup>Darum gib im Heer bekannt, damit alle es hören: Wer Angst hat und vor dem Krieg zittert, soll umkehren und sich nach Gilead zurückziehen. «Da verließen 22.000 Mann das Heer, 10.000 blieben.<sup>4</sup>Doch der Herr sagte zu Gideon: »Das reicht nicht! Das Heer ist immer noch zu groß. Führ jetzt deine Leute hinunter zur Quelle! Dort will ich für dich eine Auswahl treffen. Sag ich zu dir: ›Der kommt mit!‹ –dann soll er mit dir gehen. Sag ich aber: ›Der nicht!‹ –dann geht keiner von denen mit dir.«<sup>5</sup>Gideon führte also das Kriegsvolk zur Quelle hinunter. Da sagte der Herr zu ihm:» Wer das Wasser wie ein Hund mit der Zunge schlabbert, den stell auf die eine Seite! Und wer sich zum Trinken niederkniet, den stell auf die andere Seite!«<sup>6</sup>Es waren 300 Mann, die das Wasser mit der Zunge schlabberten. Das übrige Kriegsvolk hatte sich niedergekniet und das Wasser mit der Hand zum Mund geführt.<sup>7</sup>Der Herr sagte zu Gideon:» Mit diesen 300 Mann, die das Wasser mit der Zunge schlabberten, will ich Israel retten. Ja, ich gebe die Midianiter in deine Gewalt. Das übrige Kriegsvolk aber soll heimkehren, jeder in seinen Wohnort.«<sup>8</sup>Gideon schickte also den Großteil Israels heim, jeden zu seinem Zelt. Zuvor nahm man den Leuten die Krüge und Widderhörner ab und ließ sie bei der Truppe – bei den 300 Mann, die Gideon bei sich behielt. Die Midianiter aber hatten ihr Lager unten im Tal.

Liebe Gemeinde,

Da soll einer sagen, die Bibel sei langweilig oder die Bibel sei nicht voller Überraschungen. Ich weiss noch, als mein Sohn als Primarschüler die Bibel gelesen hatte, haben Geschichten wie diese ihm sehr gefallen, weil, die sind spannend und in unserem Fall sehr ungewöhnlich.

Israel ist in Not. Sie werden durch die Midianiter bedrängt, denn die haben Kamele. Kamele, das waren die Panzer des Altertums. Und die Israeliten hatten dem nichts entgegensetzen. Sie hatten Schwerter. Aber wenn eine Tonne Kamel hoch oben auf dich zu rennt, hast du mit deinem Schwertlein keine Chance. Die Israeliten sind nur noch gerannt. Und so mussten sie oben in den unwirtlichen Bergen hausen, während die Midianiter unten in den fruchtbaren Ebenen immer wieder Raubzüge unternahmen. Wenn sie ernten wollten, überfielen sie die Midianiter und raubten das Getreide und die Erträge. Es war eine verzweifelte Situation. Und das seit Jahren.

Nun hatte Gott das Schreien der Israeliten gehört. Er hatte Gideon gesandt. Der hatte sich als ein Mann wie Mose erwiesen und ein Heer gesammelt. Der hatte Zeichen getan wie

Mose (vgl. Kap. 6 die Sache mit diesem Fliess). Seine Botschaft war: Gott ist mit euch, wie einst bei Mose.

Und jetzt nach dieser Ermutigung kommt diese sehr seltsame Szene, wo Gott sagt: Du hast zu viel Soldaten! Zu viele! Und am Schluss muss der Gideon mit 300 Mann die Midianiter angreifen. Mit 300!

Was soll das? 1. Israel hatte tatsächlich folgende Vorschrift für den Krieg: «Wer Angst hat, und verzagten Herzen ist, soll nach Hause gehen, damit er nicht seine Brüder verzagt mache». (5.Mose 20: 8) Das hat ja was. Wenn wir das auf heute übertagen: Das sind so diese Znüni-Pausen und Diskussionen, die viel mehr bewirken als wir denken. Ob wir da einstimmen in den Chor der Ängstlichen oder der Bitteren oder derjenigen die über jemand herziehen, hat grossen Einfluss auf die Stimmung innerhalb einer Gemeinschaft. Angst, Bitterkeit, Geschwätz ist alles sehr ansteckend. Was wir so reden in Familie, Verwandtschaft und Freundeskreis hat grossen Reinfluss.

Jedenfalls: bei Gideon wird das tatsächlich praktisch umgesetzt. 22'000, die Angst und Verzagtheit spüren, kehren um. Nur 10'000, die nicht mutlos sind, bleiben und auch die vor allem weil sie einfach nicht feige sein wollten (so wird sich zeigen, vgl. unter 3.)

Ich sehe das mit den 300 als Hinweis der Bibel: verheizt nicht Soldaten. Werft nicht einfach so viel wie möglich ins Getümmel. Bei den Russen im Ukraine-Krieg geht es ja in diese Richtung. Das mit den 300 ist letztlich ein Protest gegen jeden Krieg. Es ist eine Verhöhnung aller Kriegstreiber, die alles auf ihre Truppen setzen und auf Waffen und Gewalt, möglichst viel, möglichst in grosser Anzahl.

Und es ist ein Protest gegen menschliche Arroganz. Wir Menschen können viel. Aber der Fortschritt hat uns Menschen, jedenfalls in Westeuropa, dazu geführt, dass wir meinen Gott nicht mehr zu brauchen, wir haben ja den Fortschritt. Für was noch an Gott glauben, wenn man ohne ihn wunderbar lebt? Gegen diesen Selbststurm ist diese Geschichte ein Zeichen.

2. Das Thema Angst kommt bei Gideon immer wieder vor. «Gott ist mit euch» heisst es da immer wieder. Auch in verzweifeltsten Situationen gibt es Auswege. Gottes Möglichkeiten sind grösser als unsere. Dies soll uns zeigen, dass Gott für uns kämpft und dass das wichtiger ist als alles andre und Angst und Panik wie vertreibt. Warum sich Sorgen machen ob man 10'000 oder 20'000 oder wieviel auch immer hat, wenn Gott es auch mit 300 kann?

Und man könnte sagen: Gott macht manchmal schwierige Situationen noch schwieriger in unserem Leben und wir sollen daran nicht verzweifeln, weil er will damit seine Macht zeigen und seine unbegrenzte Fähigkeit zu helfen, damit wir uns nicht zu abhängig machen von unseren Mitteln.

Vielleicht hat das jemand von ihnen schon erlebt: man betet um Hilfe und ..... alles wird noch schlimmer. Asi Schneller, die letzthin bei uns im Konfirmandenunterricht war, hat das mal erzählt. Die entdeckte den Glauben, entdeckte das Beten und .... dann bekam sie eine ganz schwere Krankheit (sie hat es am Ende überstanden). In der Bibel gibt es das auch:

Mose, der nach Ägypten geht und dem Pharao sagt: lass mein Volk ziehen, und dann .... wird's noch schlimmer. Der Pharao quält die Israelitischen Sklavenarbeiter noch mehr. Oder bei Jesus: Lazarus ist krank und dieser ist der Freund von Jesus und was tut Jesus? .... Nichts! Wartet zwei Tage einfach rum. (vgl. Joh.11) Dann stirbt Lazarus. Und Maria macht Jesus Vorwürfe: wärst du hier gewesen.... Aber dann geschieht das grösste Wunder von Jesus überhaupt und Jesus erweckt seinen Freund Lazarus vom Tod.

Also: wenn jemand von ihnen vielleicht in einer solchen Situation ist und ihr euch fragt: wo ist Gott? Dann wäre die Antwort: er ist hier. Er will auf eine andere Weise helfen. Auf eine Weise, die noch viel wunderbarer ist als wenn die Situation nicht schlimmer geworden wäre.

Auch mit der momentanen Situation in der Welt. Nach Klimakrise und Corona ist ja keine Entspannung gekommen sondern grad noch Krieg dazu. Vielleicht bringt uns ja dies dahin, dass wir wirklich weniger Gas und Erdöl und so weiter haben und wir müssen ein wenig bescheidener leben. Gehen würd es ja vielleicht muss es schlimmer werden, damit es ausprobiert wird und wirklich gemacht wird.

3. Gut, aber es geht ja noch weiter, die Geschichte. Da kommt diese wunderliche Situation mit dem Schlabbern wie ein Hund. Der wahrscheinlich eher verwunderte Gideon führt seine 10'000 Mann starke oder eher 10'000 Mann schwache Armee zum Trinken und die meisten knien nieder und schlürfen Wasser mit der Hand. Nur 300 liegen auf den Boden und schlabbern Wasser wie ein Hund. Vielleicht tunken sie auch noch den Kopf ein wenig ins Wasser. Und diese 300 sind es, die Gott auswählt. Es gibt verschiedene Auslegungen, was das nun wieder soll. Ich denke, es handelt sich um das Gleiche wie bei der ersten Wahl. Die 300 haben keine Angst, denn die schlabbern, die sind völlig selbstvergessen. Die Midianiter sind ja nicht weit, aber die sind tiefenentspannt. Während die anderen knien, immer bereit aufzuspringen, sollte der Feind kommen, sind die 300 gelassen.

Es gibt tatsächlich so Menschen, die haben wenig Angst. Die sind auch unter Gefahr noch entspannt, ja die stachelt das an. Churchill war so einer. Der lebte auf im Krieg, weil das forderte ihn heraus. Und er hat nachts immer gut geschlafen während die meisten Mühe hatten im Krieg. Es gibt immer wieder Menschen mit ungewöhnlichen Fähigkeiten, die Gott gebraucht um zu helfen, weil Gottes Möglichkeiten eben enorm sind und grösser als unsere.

Zusammenfassend: die Geschichte der 300 ist ein Hoffnungszeichen, dass Gott mit wenig viel machen kann. Dass Krieg und die Menge der Waffen nicht das letzte Wort hat. Die Geschichte der 300 ist ein Beispiel, wie Gott aus dem Schlimmen, das geschieht, das Bessere machen kann als es das Richtige gewesen wäre. Die Geschichte der 300 ist ein Beispiel für Menschen, die unglaublich entspannt sein können, auch bei Gefahr. Etwas davon dürfen wir für uns mitnehmen. AMEN